



# GwärbPoscht

Offizielles Organ Gewerbeverein Thuner KMU

## Editorial



Liebe Mitglieder

*Sind wir mal ehrlich: Die Welt ist irre! Erst Pandemie, später Krieg, dann Lieferprobleme. Als nächstes Energieknappheit und Versorgungsenpässe. Während in Russland ein geisteskranker Despot ein ganzes Land in Schutt und Asche und so den halben Planeten lahmlegt, schaut die Politwelt nur zu: Mit einer Lame Duck im Weissen Haus. Laferis in der EU-Machtzentrale Brüssel. Und zwei hetzenden Erpressern in Budapest und Istanbul. Gleichzeitig zeuselt China mit Taiwan. Und in Berlin zofft sich die Ampel mit Gas-Gerd – und streicht die Winnetou-Filme aus dem TV-Programm. Bizarr! Warum das alles? Weil Diplomatie zum Fremdwort geworden ist. Man macht zwar auf «Partner» – aber am Schluss schaut jeder nur für sich. Und bei uns? Hier sorgt man sich um den 95-Mrd.-Verlust der SNB, überlegt sich die 4-Tage-Arbeitswoche, regt sich über volle Flughäfen und hohe Spritpreise auf, schaut zu wie die Gletscher wegschmelzen und will Frau Sommaruga in die Wüste schicken. In Thun gabs Hitzesommer, den Ironman und Bierzoff am Thunfest – und viel Stau. Bald stehen Wahlen an. Doch kaum einen interessiert: Es ändert ja eh nix. Schauen wir mal als Gewerbler hin: Firmenkonkurse, Margenzerfall, Materialpreise, Lieferengpässe, Fachkräftemangel – alles problematisch und Folgen aus Pandemie und Krieg. Was tun? Handeln! Nur zuschauen? Geht nicht mehr! Die Politiker sind gefordert. Uns läuft die Zeit davon – auch im beschaulichen Thun!*

Marco Oswald

Mitglied Vorstand Thuner KMU



Stimmungsbild des Thuner Gemeinderats: Katharina Ali-Oesch, Konrad Hädener, Stadtpräsident Raphael Lanz, Peter Siegenthaler und Andrea de Meuron (von links).

## Thuner Gemeindewahlen 2022: In zehn Wochen wird gewählt!

**Am 27. November 2022 wird in Thun gewählt: Fünf Mitglieder des Gemeinderats und 40 Abgeordnete des Stadtparlaments werden neu bestellt. Beim Stadtpräsidium kommt es zur Kampfwahl: Die Grüne Andrea De Meuron will Stapi Raphael Lanz (SVP) nach zwölf Jahren im Amt das Präsidium abjagen. Die Nerven liegen blank. Es geht um viel.**

Es ist die letzte GwärbPoscht vor den Thuner Wahlen 2022: In zehn Wochen bestellen die Wahlberechtigten der Stadt Thun die Mitglieder des Stadtrats (40), des Gemeinderats (5) sowie das Stadtpräsidium neu. Und hier kommt es zum Duell: Die Grüne Andrea de Meuron, erst vier Jahre im Amt, greift Amtsinhaber Raphael Lanz (SVP) an. Für viele ein Affront – auch für Thuner KMU. Zumal klar ist, dass Lanz nur noch eine Legislatur macht – und dann nach 16 Jahren als Gemeinderat und Stadtpräsident Ende 2026 abtritt. Thuner KMU

weiss: Nicht wenige haben versucht, de Meuron die Kampfkandidatur auszureden – vergeblich. Am 18. August 2022 machte sie ernst und ihr Vorhaben öffentlich – weil ihr Thun «zu wenig farbig» ist. Thuner KMU redet jetzt mal Klartext! Und liefert alle Hintergründe zu den Wahlen. Dank dem bürgerlichen Schulterchluss zwischen SVP, FDP, Die Mitte und PARTEILOS könnte es gelingen, dass Thun am 1. Januar 2023 wieder bürgerlich regiert wird. Dank dem starken Mitte-Rechts-Bündnis. Es kam zu Stande – allerdings erst in letzter Sekunde.

## Inhalt

- 1 – 2 Editorial / Thuner Gemeindewahlen 2022
- 3 – 6 Leitartikel zu den Thuner Gemeindewahlen
- 7 + 8 So wird in Thun gewählt / Thuner KMU in Kürze
- 9 – 11 Energielage / Abstimmungen / Neumitglieder

# Wahl-Leitartikel: Reden wir mal Klartext!

Am 27. November 2022 haben es die wahlberechtigten Thunerinnen und Thuner in der Hand und können ganz demokratisch ihre 45 Polit-Spitzenvertreter neu bestellen. Es geht um die Besetzung des Stadtpräsidiums, des Gemeinderats (Exekutive) und des Stadtrats (Legislative). Wahltag ist Zahntag: Das gilt sowohl für die 5-köpfige Regierung als auch für die 40 Mitglieder des städtischen Parlaments. Ganz Thun im Wahlfieber! Neun Parteien im Wahlk(r)ampf! Und das Gewerbe in Aufruhr: Denn es geht um nicht weniger als die Rückeroberung der bürgerlichen Regierungsmehrheit! Die Ausgangslage (Stand heute, kurz vor Wahleingabe am kommenden Montag, 12. September): Das Bündnis SVP, FDP, Die Mitte und PARTEILOS tritt (voraussichtlich) gegen SP, Grüne, glp und EVP an. Der Block von Links-Grün war bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht offiziell – vieles deutet aber darauf hin, nachdem sich am 2. September die EVP von der Mitte verabschiedet hat. Und die EDU? Stand heute geht sie alleine – oder heuert in letzter Sekunde noch bei Mitte-Rechts und PARTEILOS an. Doch alles der Reihe nach. Schauen wir mal genauer hin. Aber um die Thuner Wahlen 2022 zu verstehen, braucht es einen kurzen Rückblick...

## Ausgangslage

Das Thuner Stadtpräsidium ist mit Raphael Lanz seit zwölf Jahren in SVP-Hand. Der Gemeinderat von Thun ist seit einem Jahr Links-Grün dominiert: 1 x SVP, 1 x Die Mitte, 2 x SP und 1 x Grüne. Wie es zum Rutsch in der Regierung kam – vier Gründe:

## 1. Ersatzwahl 2021

Bei der Ersatzwahl im Gemeinderat, am 28. November 2021 aufgrund des vorzeitigen Rücktritts von SVP-Gemeinderat Roman Gimmel nötig geworden, lahmte die Thuner Volkspartei: Das «Sünneli» ging unter! Reto Schertenleib war zwar ein überaus qualifizierter Kandidat – am Schluss machte aber die SP mit Katharina Ali-Oesch das Rennen. Auch deshalb, weil Die Mitte Stimmfreigabe erklärte und eine bürgerliche (!) Thuner alt-Nationalrätin sich subtil für eine Frau in Rot (!) stark machte. Auch die FDP gab sich lustlos – und stellte sich erst kurz vor der Wahl hinter den SVP-Kandidaten. Kommt hinzu: Bei Majorzwahlen schneidet die SVP generell weniger gut ab als im Proporzsystem. Thun wollte nicht SVP – aber eine weiblichere Regierung. Also wählte man Frau – und damit wieder eine linksgrüne Mehrheit.

## 2. SVP Schweiz

SVP-Parteiboss Marco Chiesa und -Fraktionschef Thomas Aeschi politisieren auf nationaler Ebene schon länger am Volk vorbei. Nicht wenige haben die Teils unkontrollierten Rundumschläge satt – zu vieles unter der Gürtellinie. Opposition in der aktuellen SVP-Form? Nicht mehr zeitgemäss! Konsequenz: Der Frust schlägt sich dann bis in die Kommunen nieder – so auch in Thun.

Da kann die städtische Volkspartei noch so bürgernah und themenstark politisieren – es reicht dann einfach nicht. Die bange Frage: Wer stopft den nationalen SVP-Hardlinern mal das Maul?

## 3. Bürgerliche Wahrnehmung

Die bürgerliche Mehrheit im Gemeinderat war in Thun zwischen 2011 und 2021 leider nicht deutlich genug spürbar. Weder in Kreisen der Wirtschaft (Gewerbe/Industrie) noch beim Fussvolk: Vieles zu zögerlich, zu mutlos, zu wenig visionär, zu umständlich – und zu kompliziert! Statt mutig die Weichen für die nächsten 25 Jahre nachhaltig zu stellen, wurde in relevanten Dossiers (Bahnhofplatz, Verkehr, Aarequerung, Schadaugärtnerei sowie Klimastrategie und Smart City) lieber endlos diskutiert: In Foren, Sounding-Boards und anderen Leerlauf-Gremien. Man drehte sich im Kreis – viel Aufwand, wenig Ertrag. Viel lieber wurde permanent das Publikum strapaziert und um Meinung gebeten – in ständigen Mitwirkungsverfahren. Praktisch: Denn fragt man das Volk, kann sich die Exekutive hinter dem Bürgerwillen verstecken – der Souverän hat es ja dann so gewollt. Allerdings: Seit Stapi Raphael Lanz Vorsteher Stadtentwicklung ist, wurden zahlreiche Dossiers vorangetrieben. So auch das dringliche Geschäft Aarequerung, damit dieses baldmöglichst ins Agglo-Programm kommt. Wichtig zu wissen: Lanz, so hört man, nimmt innerhalb des Gremiums viel Einfluss – auch ressortübergreifend. Aber er führt halt nur ein Ressort – und kann nicht permanent in anderen Direktionen den «Hilfssheriff» spielen...

## 4. Gimmel-Rückzieher

Der vorzeitige Abgang durchs Gemeinderats-Hintertürchen von SVP-Mann Roman Gimmel hat 2021 bei vielen für Kopfschütteln gesorgt – auch innerhalb der SVP. Er liess «seine» Partei ein Jahr vor den Thuner Gesamterneuerungswahlen buchstäblich auflaufen. Gimmel schaute einzig und allein für sich – und haute ins Saanenland ab; mit dem Job eines Verwaltungsdirektors im Gepäck. Zur Erinnerung: 2011 rutschte der Lehrer für Carlo Kilchherr (SVP) in den Gemeinderat nach – weil der Malermeister die Wahl ablehnte. Gimmel erhielt die Direktion Bau + Liegenschaften – wo er sich insbesondere mit netten Toilettenanlagen, coolen Pumptracks, glatten Spielplätzen und blauen Wellen einen Namen machte. 2015 krallte er sich dann die Direktion Bildung Sport Kultur. Und feierte vor allem bei der Strämu-Neueröffnung, beim neuen Krematorium Schoren, bei Sportlerehrungen und dem Bernisch-Kantonalen Musikfest kräftig mit. Die Quittung erhielt der schlacksige 1974-er dann im März 2022: Ein Jahr zuvor erst in den Grossen Rat des Kantons Bern nachgerutscht (!), wurde er sogleich wieder abgewählt – ein letzter flotter Gruss des Stimmvolks an die Adresse eines ganz Grossen. Ärgerlich: Denn ohne Gimmel-Rückzieher wäre der Gemeinderat bis heute in bürgerlicher Hand geblieben – die Ausgangslage im Hinblick auf die Gesamterneuerungswahlen





Die Fahnen wehen noch nicht auf Halbmast: Aber im Rathaus Thun macht sich Nervosität breit – bald wird gewählt. Foto: zvg

in zehn Wochen wäre eine ganz andere. Aber es ist wie es ist: Thun ist nach 40 Jahren tiefroter Mehrheit, 20 Jahre unter Stapi Ernst Eggenberg (1971 bis 1990) und 20 Jahre unter Stadtvater Hans-Ueli von Allmen (1991 bis 2010) – auch unter dem Pfadinamen «Ruebe» bekannt – nur gerade mal elf Jahre bürgerlich regiert geblieben: Von 2011 bis 2021. Soviel zum Rückblick. Nun aktuelle Facts, Hintergründen und der Blick nach vorne...

## Gewerbler und Politik

Ja, es stimmt: Das Gewerbe ist in der Thuner Politik klar untervertreten. Herzlich wenig Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Stadt Thun stellen sich auf kommunaler (oder kantonal) Ebene zur Verfügung. Viele sind nicht mal mehr aktiv in bürgerlichen Parteien tätig – geschweige kandidieren sie für ein Exekutiv- oder Legislativamt. Warum? Weil sie offenbar von der Politik und deren Abläufe genug haben. In ihren Betrieben sind sie als Inhaber oder Chefs täglich selber entscheidungsfähig – oder können auf Stufe Verwaltungsrat oder Geschäftsleitung über Strategien, Visionen oder Massnahmen und Vorhaben befinden. Die Mühlen der Politik hingegen mahlen langsam. Das bringt viele in (versteckte) Verlegenheit – was dann meist zu einem Nein hinsichtlich eines politischen Engagements bzw. zum Verzicht für eine Kandidatur führt. Kommt hinzu: Politik ist unberechenbar. Wer verkauft oder übergibt schon gerne ein (oder sein) Unternehmen, um dann vier Jahre später womöglich sogleich wieder abgewählt zu werden – natürlich niemand! Und in Thun ist leider ebenfalls Fakt: Viele bekannte Unternehmerpersönlichkeiten mit hoher Kompetenz und Ausstrahlung haben gar nicht Wohnsitz in der Stadt – und können so auch nicht abstimmen und wählen – geschweige überhaupt kandidieren. Und das sind in Thun leider einige...

## Bürgerliche Wende

Kommt es im Thuner Gemeinderat in zehn Wochen nochmals zur Wende? Durchaus möglich! Wahlarithmetisch spricht mit dem am 2. September besiegelten Dreier-Bündnis + PARTEILOS vieles für drei Sitze – doch es wird nicht einfach: SP, Grüne, glp und EVP dürften ebenfalls auf eine gemeinsame Listenverbindung setzen. Hiesse dann: Bürgerlich + PARTEILOS geschlossen gegen Links-Grün – ein offener Schlagabtausch! Dass es bei SVP, FDP, Die Mitte und PARTEILOS überhaupt zur Listenverbindung auf Augenhöhe kam, war mehr als ein Murks. Insbesondere die FDP liess die Muskeln spielen. Der Grund: Dem Präsidenten der FDP Stadt Thun war PARTEILOS ein Dorn im Auge – rund um die Person von Spitzenkandidat Matthias Zellweger, der sich als «Steigbügelhalter» für zusätzliche Listenstimmen Thuns alt-Regierungsstatthalter Marc Fritschi, ehemaliges Mitglied der FDP (!), anschnallte. Ja, die Fritschi-Kandidatur wirft tatsächlich Fragen auf: Ein ex-Statthalter, der nach seiner Pensionierung Exekutiv-Politiker werden will – diese «Vorstellung» ist tatsächlich speziell. Früher war er «Chef über die Gemeinden» – entschied über Baubewilligungen oder über Beschwerden gegen Entscheide von Gemeinden – auch in Thun. Und jetzt will er selber regieren; politisch eigentlich ein No-Go! Kein Wunder also, forderte der FDP-Boss, dass PARTEILOS Fritschi von der Gemeinderatsliste wirft. Doch Thun wählt Proporz: Jede Partei kann sich ihre Kandidaten selber auswählen – da liess sich Matthias Zellweger natürlich nicht dreinreden – oder von seiner ehemaligen Partei (!) diktieren, wen er auf seine PARTEILOS-Liste setzt. Entsprechend blieben die Fronten verhärtet. Der FDP-Präsident wollte keine Kompromisse eingehen. Vielmehr forderte er seitens FDP eine Unterlistenverbindung mit Die Mitte. Damit rechnete sich der alt-Oberst aus, selber in bessere Position für einen Gemeinderatssitz zu kommen – was natürlich, aufgrund

des Abschneidens der FDP in den letzten zehn Jahren, Wunschenken ist. Bis zum 2. September, zehn Tage vor Eingabefrist, war trotz mehrfachen Gesprächsrunden keine Einigung in Sicht. Mit dem Risiko, das PARTEILOS am Ende bei SVP, FDP und Die Mitte nicht aufspringt – und den Alleingang wählt! Was das Chaos perfekt gemacht hätte. Nun griffen selbst ein paar Gewerbler ins Gezänk ein – und versuchten, die Liberalen zur Vernunft zu bringen – im Sinne des übergeordneten Interessens: Dem grossen, breiten, bürgerlichen Schulterschluss – um so die Mehrheit in der Regierung zurückerobern zu können! Am 2. September war OHA-Eröffnung. Die halbe Stadt Thun war zugegen – und auch verschiedenste Spitzenvertreter von SVP, FDP und Die Mitte. Um 14.15 Uhr, nach etlichen Gesprächen und Telefonaten, dann der Durchbruch: Die Präsidenten von SVP, FDP und Die Mitte unterzeichneten die Vereinbarung für eine gemeinsame Listenverbindung. Jetzt ging es nur noch um PARTEILOS: Hierfür liefen während des OHA-Festbanketts die Drähte heiss. Um 17.30 Uhr war es geschafft: Der FDP-Präsident lenkte ein, verzichtete auf die Forderung, Fritschi von Bord zu werfen – womit PARTEILOS als vierte Bündniskraft dabei war. Um 18 Uhr lieferte Matthias Zellweger die entsprechende Vereinbarung – mit Unterschrift. So geben diese Woche SVP, FDP, Die Mitte und PARTEILOS die gemeinsame Listenverbindung offiziell ein. Was für ein Krimi! Jetzt zum Stadtpräsidium: Auch da steckt viel Zündstoff drin...

## Stadtpräsidium

Dr. iur. Raphael Lanz (SVP) ist seit 1. Januar 2011 «Maître de l'Hôtel de Ville de Thoune». Viele wissen: Er spielt mit dem Gedanken, noch vier Jahre zu machen – je nach Konstellation im 2026. Als Stadtpräsident wird SVP-Mann Lanz diesen Herbst breit unterstützt: SVP, FDP, Die Mitte und auch die EDU (!) stehen geschlossen hinter ihm. Damit ist auch definitiv: Matthias Zellweger (PARTEILOS) greift dieses Mal im Kampf ums Stadtpräsidium nicht ein! Und was macht die SP? Wenn die Sozis mit den Grünen, der glp und der EVP ins Bett steigen, dürften sie wohl geschlossen die grüne Kampfkandidatur – und damit Andrea de Meuron – unterstützen. Ausser eine Partei entscheidet sich hier noch für Stimmfreigabe – wer weiss. Man hört: Auch Exponenten aus SP, glp und EVP wollen ebenfalls den bisherigen Stapi Lanz unterstützen – interessant. Dass die Grünen jetzt auf den Thron wollen, erstaunt doch ziemlich. Grünen-Gemeinderatskandidat Roman Gugger posaunte als höchster Thuner noch vor Jahresfrist durch die Lokalpresse: «Stadtpräsident Raphael Lanz macht seine Sache gut.» Und jetzt greifen genau diese Grünen mit einer eigenen Kandidatur Stapi Lanz frontal an – mehr als ein Affront! «Die Baerbock von Thun» (Zitat Jungfrau Zeitung) soll es also richten – und am 27. November an die Macht! Sie ist geradezu besessen darauf, erste Thuner Stadtpräsidentin zu werden. Vielleicht lockt auch das fürstliche Salär für das Stadtpräsidium: In Thun gilt es als

«bestbezahltes Gemeindepräsidium des Kantons Bern». Gegen aussen stets eloquent und smart unterwegs – tief drin aber eine gnadenlose Opportunistin – fordert die eidg. dipl. Metallographin und dipl. Lehrerin für Selbstverteidigung den Doktor der Rechte heraus. Weil ihr Thun nicht «farbig und gut genug ist», so von den Grünen Region Thun am 18. August mittels Medienmitteilung verbreitet. Speziell: De Meuron hat «Kollege» Lanz erst kurz vor der öffentlichen Bekanntmachung über ihre Stapi-Kandidatur informiert. Soviel zum Thema Kollegialität und Anstand. Wichtig zu wissen: In vier Jahren hätte sie sich vermutlich ganz smart und leise das Präsidium gekrallt – sofern Lanz nicht mehr antritt. Doch so lange will sie nicht warten. Sie, die nur Klima- und (Thuner) Weltverbesserung palavert, selber aber mitten in der zweiten Pandemiewelle (!) ins ferne und coronafreie Costa Rica zum Rumhängen und Schnorcheln jettete (ja, um die halbe Welt fliegen geht natürlich...), will schon jetzt an die Macht. Was von wenig Respekt und noch viel weniger Polit-Gespür zeugt. Schlappe vier Jahre sitzt sie im Gemeinderat. Ihre Bilanz: Eher mager! Dossierfest? Nicht wirklich! Führungsqualitäten? Relativ bescheiden! Die Stimmung in ihrer Direktion? Mehr als durchzogen! Und Smart City? Nur Leerlauf! Der Vernetzungsverein Smart Regio Thunersee wäre eigentlich zuständig für Partizipationsformen – doch da kommt nichts. Im Gegenzug redet de Meuron von ihrem galaktischen Leistungsausweis – obwohl nicht wirklich was vorliegt. Stattdessen vergab sie via Smart City Aufträge lange Zeit unter der Hand – auch an Rundum mobil, wo sie im Nebenamt als Geschäftsführerin der GmbH amtete – mittlerweile aber die Funktion «freiwillig» abgegeben hat. So viel dazu... Womit wir zu den Verabschiedungen kommen: Zwei von fünf Mitgliedern des Thuner Gemeinderats treten Ende 2022 zurück.

## Konrad Hädener (Die Mitte)

Der Thuner Bauvorsteher dankt nach zwei Legislaturen freiwillig ab. Der 63-jährige Doktor in Chemie führte keine einfache Direktion. Ungeachtet dessen hatte er im Verkehrs- und Stau-Dossier alles andere als ein glückliches Händchen. Kräftig Support erhielt er hier vom gleichdenkendem Kantonskumpel Markus Wyss, dem kreiselnden Oberingenieur. Zu behaupten, die Stausituation sei weniger schlimm als behauptet, zeugt von wenig Realitätssinn. Auch in Gehölzkunde hatte Doktor Hädener so seine Mühe – insbesondere mit den mutmasslich todkranken Bäumen an der Waisenhausstrasse, die letztlich statt notgefällt völlig überraschend wieder gesund wurden. Oder das Thema Aarequai: Hier wollte Hädener das bestehende Geländer infolge «Korrosionsspuren und allgemeinem Zerfall» für 470'000 Steuerfranken ersetzen lassen. Auf Druck von aussen liess er es dann sein. Hädeners Bilanz: Mittelprächtig! Politisch beeinflusste er zwar rechtsdenkend – was freut. Aber regieren heisst mehr: Und verlangt halt mal auch, staugeplagte Verkehrsteilnehmer ernst zu nehmen. Deshalb: Note 4-5.

## Peter Siegenthaler (SP)

Neben Konrad Hädener verlässt auf Ende Jahr auch Polizei- und Sozialvorsteher Peter Siegenthaler die Bühne – der SP-Mann mit der Pfeife war 16 Jahre dabei und geht nach der Abwahl im Grossen Rat nun endgültig in Polit-Rente. Vizestadtpräsident Siegenthaler, 2010 gegen Lanz ums Präsidium klar unterlegen, hinterlässt weniger verbrannten Teer. Seine Arbeit: Ganz in Ordnung. Alles ziemlich ruhig und ohne grosse Eskapaden. Thun ist sicher – «drogenfreien» Randständige lümmeln nur noch am Bahnhof und beim Coop Kyburg rum. Auch im Sozialen ist die Stadt ganz passabel unterwegs. Aber Sicherheit und Soziales war in Thun ja auch nie eine sonderlich spektakuläre Direktion – im Gegensatz zu Stadtentwicklung oder Bau + Liegenschaften. Da ist deutlich mehr «Sprengkraft» drin. Somit: Schulnote 4-5.

Bleibt noch neo-Gemeinderätin Katharina Ali-Oesch: Die SP-Frau muss sich ein Jahr nach ihrer Wahl in die Regierung diesen Herbst bereits behaupten – und die Ersatzwahl von 2021 bestätigen. Das dürfte gelingen. Aus dem Thunerhof ist zu hören: Sie macht ihre Sache gut – und zwar deutlich besser als ihr Vorgänger. Fazit: Ali-Oesch reüssiert. Deshalb: Schulnote 5.

Womit wir – wegen Proporz – zu den neun Parteien kommen...

## SVP

Die SVP Stadt Thun strebt die Rückeroberung des 2021 verlorengegangenen zweiten Gemeinderatssitzes an. Dank dem Schulterschluss sieht es vielversprechend aus. Die Chancen von Fürsprecherin, Gerichtspräsidentin und SVP-Stadträtin Eveline Salzmann sind wie jene von SVP-Stadtrat Reto Schertenleib mehr als intakt. Der Betriebsleiter Waffenplatz Bern gilt parteiübergreifend als breit anerkannt und ist auch dem Volk bestens bekannt, was ihn gegenüber Salzmann in Pole-position bringt. Gelingt dem starken Bündnis SVP, FDP, Die Mitte + PARTEILOS gegen Links-Grün der Durchbruch, sind die Chancen hinsichtlich drei Sitzen gross. Die SVP würde Schertenleib reinbringen, den dritten Sitz würde neben Lanz Zellweger (PARTEILOS) holen.

## FDP

Seit der Abwahl von Bauvorsteherin Jolanda Moser im Jahr 2010 – nach nur einer Legislatur – hat die FDP Thun im Gemeinderatszimmer keinen Stuhl mehr. Die Negativ-Serie zieht sich seit elf Jahren wie blauer Kaugummi. Die Partei ist nicht nur auf Spurensuche, sie verwirrt in bürgerlichen Kreisen auch zusehends mit exotischer Denkweise. Obwohl Heerscharen treuer FDP-Soldaten für den Partei-Obersten in höchstem Bereitschaftsgrad stehen – bis ins Thuner Westamt – es nützt einfach nichts. Die Liberalen haben den Stellenwert als einst führende Wirtschaftspartei verloren. Das Waterloo dürfte weitergehen: Auch im Parlament, wo die FDP seit sieben Jahren fraktionslos dasteht.

## Die Mitte

Die ehemalige BDP, heute Teil von Die Mitte, verzeichnete 2018 unter dem Hammer-Slogan «Langweilig, aber gut» in Thun drei Abgänge: Zwei BDPLer zogen aus Enttäuschung zur FDP (Susanna Ernst, Claude Schlapbach), Peter Aegerter ging zur SVP und ist heute deren Fraktionspräsident. Jetzt spannt Die Mitte mit SVP, FDP und PARTEILOS zusammen. Damit bleiben die Chancen zur Verteidigung des Mitte-Sitzes (Hädener) zumindest intakt. Chancen hat hier einzig die Stadtratspräsidentin von 2020, die Co-Präsidentin der Frauenzentrale Bern, Daniela Huber Notter. Kann sich Die Mitte auf Kosten der SVP durchsetzen, wäre der Gemeinderat erstmals in der Geschichte in Frauenhand...

## EDU

Die Eidgenössisch-Demokratische Union Stadt Thun steckt noch im Denkprozess. Schliesst sie sich dem Bündnis SVP, FDP, Die Mitte und PARTEILOS mittels Listenverbindung auf Augenhöhe nicht an, kommt wohl nur der Alleingang in Frage – und dann bleibt die EDU chancenlos. Taktisch unklug: Denn nächster höchster Thuner soll im Januar 2023 nämlich ein EDU-Mann werden: In der Person von Manfred Locher, dem Parteipräsidenten. Ob ihm da bei der Stadtratspräsidentenwahl im Falle eines jetzigen Alleingangs von bürgerlicher Seite noch genügend (Stimmen-) Support gegeben wird – zumindest fraglich...

## EVP

Die Evangelische Volkspartei Stadt Thun hat sich von der Mitte verabschiedet und dürfte sich aller Voraussicht nach der SP, den Grünen und der glp anschliessen. Damit wäre die Frage bezüglich bürgerlichem Gedankengut vom Tisch. Wichtig zu wissen: Bislang zeigte sich die EVP bei Fraktionsgesprächen mit Thuner KMU stets bürgerlich – offenbar ein Irrtum und fortan in unseren Köpfen so gespeichert. Beim Gemeinderat versucht es die EVP nochmals – obwohl bei der Ersatzwahl 2021 der Schuss kolossal in die Hosen ging: EVP-Stadtrat Jonas Baumann-Fuchs, gelernter Fachpsychologe für Psychotherapie, verpasste da das «Rathaus um 4» um paar lumpige Minuten – und konnte seine Kandidatur nicht mehr zeitgerecht einreichen. Pech oder gewollter Zufall? Thuns Vizestadtschreiber machte dem bärtigen Thun-Kalendermacher jedenfalls klar, «wo Bartli den Most holt» – und liess ihn auflaufen. Deshalb hier der gratis-Tipp an ex-Lamm-Wirt Baumann-Fuchs: Die Wahlvorschläge müssen bis kommenden Montag um 16 Uhr bei der Stadtkanzlei sein.

## glp

Die Grünliberalen Stadt Thun werden wohl Teil des linksgrünen Schulterschlusses mit SP, Grünen und EVP sein. Verhandlungen mit den Bürgerlichen wurden anfangs geführt – verliefen aber in Sand. Bezüglich Gemeinderat wird die glp aber leer ausgehen.



## Grüne

Für die Grünen Region Thun ist ein zweiter Gemeinderatssitz möglich – auch dank opportunistischer Listenverbindung mit SP, glp und EVP. Das grüne 4er-Ticket besteht aus zwei Frauen und zwei Männern – aber nur Andrea de Meuron sticht raus. Einzig valabler Grünen-Kandidat wäre Gerichtspräsident Thomas Hiltbold gewesen. Er hat bereits im März überrascht – und bei den kantonalen Wahlen den Sprung in den Grossen Rat geschafft. Doch Hiltbold tritt nicht an. Gewollt oder auf Druck? Fakt ist: Mit der eigenen Stapi-Kandidatur übertölpeln die Grünen selbst die SP – und machen sie so zur «Junior-Partnerin». Interessant...

## SP

Die Sozialdemokraten Stadt Thun dürften es nach dem Siegenthaler-Abgang schwer haben, ihren zweiten Sitz im Gemeinderat zu halten. SP-Parlamentarierin Alice Kropf, stadtbekanntes Nachtkatze mit Farbanstrich-Qualitäten und am 18. Juni 2020 als «Rote Zora» bei der rosaroten Wellen-Aktion auf der Thuner Bahnhofbrücke natürlich nur am Rande und ohne Pinsel mit dabei (und deshalb vor Gericht in dubio pro reo auch nicht verurteilt...), dürfte auf dem Ticket obenaus schwingen. Thun vergisst ja schnell. Aber «Alice im Wunderland» wird kaum wahr.

## PARTEILOS

Womit wir bei der neusten Partei und einem Ur-Thuner mit überaus hohen Wahlchancen sind: PARTEILOS – mit Querdenker Matthias Zellweger. Ein Mann zwischen Genie und Wahnsinn: Einst blauer FDP-Star in gelben Hosen, jetzt politisch unabhängig und wieder in «normalen» Jeans unterwegs. Für wie lange? Gut möglich, dass er bald wieder auf gelb setzt – es ist ja Wahlkampf. 2018 verpasste der stadtbekanntes Architekt, Kreativeur, Projekteumsetzer und Produkteentwickler von Thuner Monopoly-Spielen, Wasserflaschen und Minzentäfelchen in Blechdosen den Sprung in die Regierung nur äusserst knapp. Zellweger wählte den Überraschungsantritt um «5 vor 4» – nicht «5 nach 4» – wie ein anderer im Jahr 2021. Mit der knappen Eingabe hatte sich Zellweger die Chance für eine Listenverbindung aber vertan. Er hat daraus gelernt – und macht es dieses Mal anders. PARTEILOS tritt im Bündnis mit SVP, FDP und Die Mitte an – mittels Listenverbindung. Mit der (logischen) Konsequenz, dass Zellweger das Stadtpräsidium nicht angreift. 2018 war das noch anders: Da trat er als Parteiloser gegen Raphael Lanz (SVP) an – und blieb trotz Achtungserfolg chancenlos. Diesmal verfolgt Zellweger ein anderes Ziel: Er will Gemeinderat werden! Das Stadtpräsidium kann später kommen. 2026 – oder dann, wenn Lanz abtritt. Zellweger, heute als smarter Sparring-Partner für Führungspersonen unterwegs, die Unternehmer-Support in Anspruch nehmen wollen, gibt sich kampffreudig. Er verspürt Lust auf führungsstarke Exekutiv-Politik, zumal er politisch neutral anspielbar ist. Doch wer Zellweger kennt, weiss: Der Polit-Pa-

cemaker ohne Herzschrittmacher lässt sich bei Wahlen weder aufhängen (Plakate), noch gibt er sich übergestülpten Partei-Klischees hin. Er will Wählergruppen ansprechen, die Sach- und nicht dogmatisierte Parteipolitik bevorzugen. Als Vertreter des offiziellen Thuns möchte Zellweger gestalten, nicht verwalten. Dieses Mal dürfte er den Sprung in die Regierung schaffen. Gut so: Denn dann kann Matthias Zellweger endlich zeigen, was er kann – am liebsten in der Baudirektion. So wünschen es sich nämlich auch viele Gewerbler. Bleibt einzig die Frage: Lässt sich Herr Gemeinderat Zellweger ins Regierungsgremium einbinden? Sprich: Kann er den Einheitsgedanken – das Kollegialitätsprinzip – auch dann leben, wenn seine Gspänli nicht nach seiner Pfeife tanzen? Wenn ja, tritt er 2026 wieder an – vermutlich auch im Kampf um das neue Stadtpräsidium. Kann Zellweger die Pace der Privatwirtschaft gewinnbringend in die träge Thuner Politik einbringen? Wir wissen: Auf langweilige Teammitglieder und träge Mitarbeiterschaft reagiert Politfuchs Zellweger blitzschnell. Wenn es ihm nicht gefällt, zieht er den Stecker. Gewisse Beamte dürften sich also schon mal warm anziehen...

## Schlussfazit

Raphael Lanz (SVP) wird als Gemeinderat ein Spitzenresultat erzielen. Und als Stadtpräsident wird er sich – dank sehr breiter Unterstützung von SVP, FDP, Die Mitte und EDU sowie den beiden Verbänden Wirtschaft Thun Oberland und Thuner KMU – gegen die grüne «Sprengkandidatin» Andrea de Meuron im 1. Wahlgang durchsetzen. Weshalb? Weil Thun seinen bewährten Stapi nach zwölf Jahren im Amt nicht einfach abwählt! Seit drei Legislaturen ist Raphael Lanz im Rahmen von öffentlichen Auftritten überzeugend. Den Gemeinderat führt er souverän. Er ist ressortübergreifend dossierfest, agiert solide und geniesst auch parteiübergreifend hohes Ansehen und breite Wertschätzung. Stapi Lanz ist überaus loyal – und gleichzeitig bodenständig und volksnah. Zum Funktionieren des Gemeinderats als Kollegialbehörde trägt er sehr viel bei. Auch in der Wirtschaft wird er geschätzt. Das Ansehen in der Bevölkerung – zuletzt auch in Krisenzeiten – dürfte ihm zu zusätzlichen Stimmen verhelfen. Heisst: Stapi Lanz bleibt erste Wahl! Und allen wahlarithmetischen Rechnungen zum Trotz – am 1. Januar 2023 dürfte sich der Gemeinderat wie folgt zusammensetzen: Raphael Lanz (SVP), Andrea de Meuron (Grüne), Katharina Ali-Oesch (SP) und neu Reto Schertenleib (SVP) und Matthias Zellweger (PARTEILOS). Thuner KMU unterstützt den bürgerlichen Schulterchluss. Und ist froh, ist er zustande gekommen. Was die SVP angeht: Hier ist die Zusammenarbeit seit Jahren top. Auf sie ist Verlass. Die Partei hat ein klares Profil. Man tauscht sich aus – ganz offen. Thuner KMU wünscht sich, dass von Mitte-Rechts hier künftig mehr kommt – über die SVP hinaus! So oder so: Es bleibt spannend. Und wer die Geschichte kennt, weiss: Thuner Wahlen sind immer unberechenbar – es gab schon oft Überraschungen. Mal mehr, mal weniger...

**Marco Oswald**

## So wird in Thun gewählt

Am 27. November wird in Thun der Gemeinderat und der Stadtrat neu gewählt. Es geht um die Legislatur 2023 bis 2026. Das Wahlsystem: Proporz. Heisst: Im Fokus stehen die Parteien. Die Sitze werden proportional verteilt – im Verhältnis zum Stimmenanteil. Je mehr Stimmen eine Partei bekommt, desto mehr Sitze gewinnt sie. Diese werden dann parteiintern an die Kandidierenden mit den meisten Stimmen verteilt. Dies im Gegensatz zur Majorzwahl: Da stehen einzig und allein kandidierende Einzelpersonen im Zentrum. Bei den Thuner Wahlen 2022 müssen sich die Wahlberechtigten also die Frage stellen: Welche Partei wähle ich? SVP, FDP, Die Mitte, GLP, EVP, EDU, SP, Grüne oder Parteilos? Oder einfacher: Rechts, Mitte-Rechts oder Links-Grün? Zahlreiche Parteien setzen auf Listenverbindungen. Damit erhöht sich die Chance auf Zuteilung von Restmandaten. Und dann könnte es noch zum Panaschier-Festival kommen – weil viele Wählende ihre Parteilisten mit Köpfen anderer füllen. Was dann natürlich primär der jeweiligen Partei hilft – denn Proporz lässt grüssen...

## Thuner KMU in Kürze

### Wirtschaftsumfrage 1/2022:

Zwei Mal pro Jahr führt unser Partner-Verband, Wirtschaft Thun Oberland, bei seinen Mitgliedern eine Umfrage zur wirtschaftlichen Situation durch. Bislang waren die Ergebnisse mehrheitlich positiv, auch bezüglich Auslastung und Wirtschaftlichkeit. Die aktuellste Auswertung (Stand Juni) zeigt: Viele Firmen sind besorgt. Auch mit Blick in die Zukunft. Ein Drittel gab bei den Umsatzentwicklungen an, noch mit Wachstum zu rechnen. Die Hälfte erwartet Stagnierung, ein Fünftel geht von sinkenden Umsätzen aus. Verschärft hat sich auch die Beschaffungssituation: Lieferungen sind bei vielen kaum noch planbar. 85 Prozent beklagen zudem eine massive Kostensteigerung bezüglich Ressourcenbeschaffung. Die Inflation hat somit auch die Stadt/Region Thun erreicht. Bei den Arbeits- und Ausbildungsstellen hat sich die Situation ebenfalls verschärft: Bei vielen Unternehmen noch immer zahlreichste Lehrstellen offen. Neben handwerklichen Berufen – welche bislang unterbesetzt waren – sind neu auch KV-Berufe oder administrative Stellen in Büros betroffen. Auch Ärzte, Finanzinstitute und IT-Spezialisten suchen Nachwuchskräfte. Bei der Frage nach der 4-Tagewoche war das Ergebnis klar: Nur sieben Prozent wollen sich über eine Einführung (bei gleichem Lohn) überhaupt Gedanken machen. Alle anderen lehnen die Idee ab. Zwölf Prozent gaben an, die 4-Tagewoche allenfalls zu unterstützen, falls die Lohnkosten (bei geringerem Pensum) reduziert würden. Die Umfrage zeigt: Die Unternehmen in Thun und Region sind sich ihrer hohen Verantwortung mehr als bewusst und üben ihre Aufgaben sehr gewissenhaft aus. Dennoch sorgen die Meldungen zunehmender Firmenkurse für mehr Verunsicherung. Die nächste Konjunkturumfrage findet im Spätherbst 2022 statt (inkl. Lohnmassnahmen).

**Thema Fachkräftemangel:** Die Berner Fachstelle «Werkplatz Egalité», welche vom Kanton Bern und der Stadt Bern unterstützt

wird – in Kooperation mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft – bietet neu Workshops für Unternehmen an. Ansprechgruppen sind Führungskräfte, Personalfachleute und Beauftragte für Gleichstellung und Diversity. Am 15. September 2022 steht «Work & Care: Navigieren zwischen Fachkräftemangel und Generationenwandel» (15.00 bis 17.30 Uhr, Grosse Orangerie Elfenau, Bern) auf dem Programm. Eine zweite Veranstaltung ist dem Thema «Teilzeitarbeit in Baubranchen – was bewährt sich?» gewidmet (17. November, 15.00 bis 17.30 Uhr, Ausbildungszentrum Maurerlehrhalle Bern). Mehr auch unter [werkplatzegalite.ch/work-care](http://werkplatzegalite.ch/work-care) (Infos und Anmeldung). Auch bei Thuner KMU steht das Problem Fachkräfte- und Nachwuchsmangel ganz oben auf der Agenda – und ist auch im Austausch mit den bürgerlichen Thuner Stadtparteien, insbesondere der an der Problematik interessierten SVP, ein Thema (politisches Wirken, politische Einflussnahme, Möglichkeiten, usw.).

**Ortsplanungsrevision Thun:** Thuner KMU hat – wie kommuniziert – Einsprache zur OPR gemacht. Die Einspracheverhandlung fand am 4. Juli 2022 statt. Thuner KMU war mit Präsident Thomas Krebs und Vizepräsident Stefan Schmutz am Tisch. Dabei wurden die Interessen des Thuner Gewerbes vertreten, insbesondere hinsichtlich der baulichen Nutzung in den Arbeitszonen. Ein Rückzug der Einsprache ist nach Verhandlungsrunde noch nicht aktuell. Fakt ist: Können die Einsprachen (alle Eingaben) nicht einvernehmlich bereinigt werden, sind sie dem Stadtrat von Thun zur Kenntnis zu bringen. Nach Genehmigung der OPR durch das Parlament wird das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) dann über nicht erledigte Einsprachen entscheiden. Dieser Entscheid kann angefochten werden.

**Energieförderfonds Thun:** Thuner KMU führt, wie kommuniziert, gemeinsam mit dem Verband Wirtschaft Thun Oberland,

Beschwerde gegen den geplanten Energieförderfonds der Stadt Thun. Weil beide Verbände und deren Fachjuristen der Kanzlei Kellerhals Carrard vollumfänglich davon überzeugt sind, dass es sich hierbei um eine zusätzliche Steuer und nicht um eine Kausalabgabe handelt. Das Beschwerdeverfahren ist nach wie vor in Gang. Die im Dossier zuständige Regierungsstatthalterin von Thun hat der Beschwerdegegnerin (Stadt Thun), welche mittlerweile einen externen Anwalt beizog, und den Beschwerdeführenden (Thuner KMU und Wirtschaftsverband) per 26. Juli 2022 eine Verfügung zugestellt. Inhalt: Die Schlussbemerkungen aller wurden zur Kenntnis genommen. Der Beschwerdeentscheid folgt zu einem späteren Zeitpunkt. Zur Erinnerung: Die Beschwerde wurde am 23. März 2022 eingereicht...

**Thuner KMU-Tischrunden:** Am 10. März und 9. Juni 2022 fanden zwei weitere KMU-Tischrunden zwischen einer Vorstandsdelegation und Mitgliedern von Thuner KMU statt – beide Male im Restaurant Schlossberg Thun. Wiederum wurde anhand der Mitgliederliste nach Zufallsprinzip eingeladen. Der offene Dialog und bilaterale Austausch zwischen Vereinsleitung und Unternehmern wird nach wie vor sehr begrüsst und geschätzt, obwohl gewisse Themen wiederkehrend sind (Verkehr, Stau, Bürokratie, Gewerbeparkkarte, Baustellen, usw.). Die dritte und letzte KMU-Tischrunde 2022 findet am 27. Oktober statt.

**IDM-Schulrat Thun:** Am 19. September 2022 wird der Schulrat Berufsbildungszentrum IDM (Industrie Dienstleistung Modegestaltung) Thun neu zusammengesetzt. Als Präsident wird FDP-Grossrat Carlos Reinhard, gleichzeitig Präsident des Verbands Wirtschaft Thun Oberland, vorgeschlagen. Seitens KMU würde neu Thomas Krebs, Präsident Thuner KMU, Einsitz nehmen. Das neue Gremium sähe dann so aus: Carlos Reinhard (Präsident), Katharina Ali-Oesch (Gemeinderätin/Vertreterin Standortgemeinde Thun), Luc König (Leitender Ausschuss/Vertreter abgehende Schulen), Thomas Krebs (Vertreter KMU), Katinka Zeller (Konrektorin Wirtschaftsschule Thun/Vertreterin aufnehmende Schule), Anna Zeilstra (Gemeinderätin/Vertreterin Standortgemeinde Spiez) und Ursula Zybach (SP-Grossrätin/Vertreterin Politik) sowie André Lengen.

**Bernische Gewerkekammer:** Am 15. August 2022 tagte die Bernische Gewerkekammer in Bern. Thuner KMU war durch Präsident Thomas Krebs vertreten. Bei den vier eidgenössischen Abstimmungsvorlagen (hierzu mehr in der Rubrik Abstimmungen) wurde bei der Verrechnungssteuer-, der AHV- und MWST-Vorlage (a und b) jeweils klar die Ja-Parole beschlossen, bei der Massentierhaltungs-Initiative die Nein-Parole. Bei der Kantonalen Vorlage «Stimmrechtsalter 16» wurde keine Parole gefasst. Die nächste Sitzung findet am 20. September statt.

**Aktueller Mitgliederbestand Thuner KMU:** Per 30. Juni 2022 hatte der Gewerbeverein Thuner KMU 415 Mitglieder – davon

388 Aktivmitglieder und 27 Ehren bzw. Freimitglieder. Die Mitgliederzahl ist also leicht rückläufig. Die Gründe: Diverse Firmenaufösungen ohne Nachfolge, Konkurse und/oder Wegzüge bzw. Neuausrichtungen. Austritte aufgrund von Unzufriedenheit sind selten. In einem Fall betraf es das Thema Networking, wo ein Mitglied den Austritt begründete, dass hier «zu wenig laufe». Selbstverständlich wird im Vorstand alles unternommen, um die Mitgliederzahl wieder zu steigern – auch die Mitglieder sind gefordert: Wer jemanden kennt, soll zu einer Mitgliedschaft animieren. Es lohnt sich. Übrigens: Präsident Thomas Krebs erkrankt sich bei jeder Kündigung persönlich nach den (Beweg-)Gründen. Und versucht, wenn möglich, noch direkten Einfluss zu nehmen (Aufrechterhaltung der Mitgliedschaft, CHF 200 pro Jahr/Unternehmen).

**OHA-Gewerbeabend:** Nach pandemiebedingten Absagen 2020 und 2021 ist (zur Zeit) erstmals seit drei Jahren auf dem Areal Thun-Expo wieder Oberländische Herbstausstellung (OHA). Die Konsumgütermesse dauert noch bis am kommenden Sonntag, 11. September 2022. Am ersten Ausstellungs-Montag gab auch KMU Thun Regio sein OHA-Comeback: Mit dem traditionellen Gewerbeabend in der «Alten Reithalle» – erstmals nach drei Jahren. Als neue Partnerin konnte die BEKB verpflichtet werden. Unter dem Motto «Geng wie geng – äbe nid» hat die Bank für den Anlass ein Format entwickelt, welches Elemente aus dem Umgang mit Mensch, Veränderung, Innovation und Marktfähigkeit verbindet und thematisiert. Zum Start gab es einen Einblick in die Arbeitswelt, ganz praxisnah – und Wissenswertes rund um das Berufsbild eines Finanzcoachs. Im Anschluss an die Präsentationen wurde in der «Alten Reithalle» das traditionelle Fondue Chinoise serviert. Am diesjährigen Gewerbeabend nahmen rund 250 Gewerbler verschiedener lokaler Gewerbevereine aus Stadt und Region Thun und Umgebung teil, darunter auch Mitglieder des Gewerbevereins Thuner KMU.

**Netzwerkanlass Thuner KMU:** Nach der erfolgreichen Premiere im Vorjahr findet auch 2022 ein Netzwerkanlass statt. Und zwar am Mittwoch, 21. September, von 07.00 bis 09.00 Uhr im FrachtRaum Thun (Seestrasse). Die Einladungen hierzu wurden Ende August verschickt, wer noch teilnehmen will: Bitte umgehend anmelden, die Teilnehmerzahl ist auf 80 Personen beschränkt. Als Referent für den diesjährigen Event konnte Michael Gruber, CEO Energie Thun AG, verpflichtet werden. Er spricht zum aktuellen Thema: Energieknappheit und Versorgungssicherheit. Sein Speech wird rund 20 Minuten in Anspruch nehmen, im Anschluss sind Fragen aus dem Publikum möglich. Nach Kaffee und Gipfeli beim Eintreffen gibt es im Sinne des Netzwerkgedankens nach dem offiziellen Teil noch ein ausgiebiges Frühstück für alle. Wer noch nicht angemeldet hat, sollte dies rasch tun (Teilnehmerzahl beschränkt/Ausschreibung eben per Post direkt an die Mitglieder erfolgt).

Marco Oswald



# Wichtiges zur Energieversorgung

**Der Handels- und Industrieverein (HIV) des Kantons Bern versorgte seine Mitglieder am 29. August 2022 via E-Mail mit Informationen zur aktuellen Energieversorgung. Thuner KMU möchte diese, verfasst von Präsident Daniel Arn und Direktor Adrian Haas, seinen Mitgliedern nicht vorenthalten.**

Aktuell gibt es im Wesentlichen drei Probleme: 1. Die derzeitigen Preise auf dem Strom- oder Gasmarkt. 2. Die Winterperspektive 2022/23 hinsichtlich der Versorgungssicherheit und damit verbunden die Frage, was genau geschieht, wenn sie nicht gewährleistet werden kann. 3. Die mittelfristige Versorgungssicherheit betr. Strom ab dem Jahr 2025.

## Zu Punkt 1

«Bei den Preisen kann den Firmen derzeit kaum geholfen werden, obwohl gerade im Strombereich, wo im Gegensatz zum Gas keine (teilweise) Substituierung der Energie möglich ist, viele stark leiden. Die Strompreise sind vor allem für diejenigen ein Problem, die nicht von den so genannten Gestehungskosten in der in der Grundversorgung profitieren können oder anders gesagt, die ihren Strom direkt vom Markt beziehen müssen. Preissteigerungen sind zwar auch bei grundversorgten Kunden ab 1.1.2023 zu gewärtigen, sie fallen jedoch, sofern das entsprechende EVU einen grossen Anteil Eigenproduktion hat (wie z.B. die BKW), oft eher bescheiden aus. Sollten sich in Zukunft die strompreis-bedingte Liquiditätsengpässe bei den Unternehmen häufen, wird man (auf Bundesebene) möglichst wettbewerbsneutrale Massnahmen treffen müssen. Die Situation ist den Behörden bekannt, was unsere Gespräche mit der kantonalen Wirtschaftsdirektion gezeigt haben. Um einen Preis allenfalls unter den Marktdurchschnitt zu drücken, kann sich für Grossverbraucher vergleichbar mit der Beschaffung von Rohstoffen eine dynamische Vorgehensweise bei der Energiebeschaffung sprich eine Kombination aus kurzfristiger und langfristiger Beschaffung lohnen.»

## Zu Punkt 2

«Bisher tappen unsere Firmen wie auch wir selber teilweise im Dunkeln, was die Beantwortung der Frage anbelangt, wer im Falle einer Versorgungslücke wie von einer Abschaltung betroffen wäre. Der Bund, welcher über entsprechende Planungen verfügt, kommunizierte bisher (bewusst) nicht. Lediglich die Kommunikation an die Grossverbraucher

erfolgte bereits September 2021 mit einem Video von Bundesrat Parmelin. Diese Kommunikation ist offenbar nicht an alle Grossverbraucher gelangt. Gemäss unserer Rücksprache mit dem Verband Schweizerischen Elektrizitätsunternehmen VSE werden nun die Verteilnetzbetreiber erneut aufgefordert, sich mit den Grossverbrauchern in Verbindung zu setzen, sofern das nicht schon passiert ist. Einige Informationen zum Vorgehen bei einer Strommangellage ist auch über OSTRAL zu finden. Trotz offenbar vorhandenen Verordnungsentwürfen bleibt allerdings unklar, wann es zu Verbrauchseinschränkungen, Kontingentierungen oder zyklischen Abschaltungen kommt und wer ausser den Grossverbrauchern genau betroffen sein wird. Sobald wir hier mehr Wissen, werden wir Sie informieren. Sie können sich auch an ihrem Energielieferanten wenden, um evtl. Genaueres zu erfahren. Wir gehen aber heute davon aus, dass es nicht zuletzt dank der ergriffenen (Spar-)Massnahmen zu keinen Kontingentierungen oder zyklischen Abschaltungen kommen wird. Eine Kontingentierung halten wir im Übrigen für ein schwieriges Unterfangen, weil faire Verbrauchs-Referenzgrössen fehlen und differenzierte Messungen nur teilweise möglich sind (oft werden Zähler nur halbjährlich abgelesen). Eine Abschaltung einzelner Netzstränge wäre wohl realistischer. In diesem Fall, also wenn Betriebe temporär vom Netz gehen müssten, wären die gesetzlichen Grundlagen (Art. 38 LVG) für Entschädigungen und Kurzarbeit vorhanden. Hier würden wir natürlich - wie in der Pandemie - unsere Mitglieder unterstützen.»

## Zu Punkt 3

«Unabhängig von der gegenwärtigen Situation ist seit längerem bekannt, dass für die Schweiz ab 2025 insbesondere in den Wintermonaten ein Risiko bei den Stromimporten besteht. Aufgrund neuer Regeln in der EU, dem gleichzeitigen Fehlen eines Stromabkommens und zu wenig vorausschauender Politik ergibt sich für die Schweiz ab 2025 wiederholt eine drohende Strommangellage. Die Bundespolitik ist derzeit daran, notwendige Massnahmen ins Auge zu fassen, um dies zu verhindern. Ob dies gelingen wird, wird die Zukunft weisen. Uns bleibt die Aufgabe, immer wieder darauf hinzuweisen, dass die Verfügbarkeit von bezahlbarer Energie für einen florierenden Wirtschafts- und Arbeitsplatzstandort entscheidend ist und dass eine solche am besten gewährleistet werden kann, wenn auf eine Diversifikation der Energieträger gesetzt wird.»

# Abstimmungen vom 25. September 2022

Am 25. September 2022 wird auf nationaler Ebene über vier Vorlagen (eine Doppelvorlage) abgestimmt: Es geht um die Volksinitiative «Keine Massentierhaltung in der Schweiz», die Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer und gleichzeitig um die Änderung des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV 21) – die AHV-Reform besteht also aus zwei Vorlagen – und um die Änderung des Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer. Im Kanton Bern entscheiden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die Änderung der Kantonsverfassung (Stimmrechtsalter 16). Die Gwärb-Poscht liefert die Übersicht über die vier eidgenössischen Vorlagen und die kantonale Vorlage.

## Schweiz:

### **Volksinitiative «Keine Massentierhaltung in der Schweiz» (Massentierhaltungsinitiative)**

Die Initiative will den Schutz der Würde von Nutztieren wie Rindern, Hühnern oder Schweinen in die Verfassung aufnehmen. Sie will zudem die Massentierhaltung verbieten, weil dabei das Tierwohl systematisch verletzt werde. Der Bund müsste strengere Mindestanforderungen festlegen für eine tierfreundliche Unterbringung und Pflege, den Zugang ins Freie, die Schlachtung und die maximale Gruppengrösse pro Stall. Diese Anforderungen müssten mindestens den Bio-Suisse-Richtlinien von 2018 entsprechen und alle Landwirtschaftsbetriebe müssten sie bei der Tierhaltung einhalten. Die Anforderungen würden auch für den Import von Tieren und Tierprodukten wie auch von Lebensmitteln mit Zutaten tierischer Herkunft gelten. Dadurch würden Abkommen mit wichtigen Handelspartnern verletzt. Höhere Investitions- und Betriebskosten, aufwendige Kontrollen in ausländischen Betrieben und eine Verteuerung der Lebensmittel tierischer Herkunft wären die Folge.

Bundesrat und Parlament lehnen die Initiative ab und empfehlen ein NEIN. Begründung: Nutztiere sind bereits heute sehr gut geschützt, ein Importverbot wäre überaus aufwändig, zudem würden zahlreiche Lebensmittel teurer.

## Schweiz:

### **Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer und Änderung des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV 21)**

Zwei Vorlagen, eine Reform. Entsprechend besteht die AHV-Reform am 25. September 2022 aus zwei Vorlagen: Mit der einen Vorlage wird die Mehrwertsteuer zugunsten der AHV erhöht. Diese Erhöhung ist eine Verfassungsänderung, über die zwingend abgestimmt werden muss. Mit der anderen Vorlage werden die Leistungen der AHV angepasst. Gegen diese Anpassungen wurde das Referendum ergriffen. Die beiden Vorlagen sind miteinander verknüpft; wenn eine der beiden abgelehnt wird, scheitert die ganze Reform. Um was geht es? Die finanzielle Stabilität der AHV ist in Gefahr, weil geburtenstarke Jahr-

gänge das Pensionsalter erreichen und die Lebenserwartung steigt. Die Einnahmen der AHV reichen in wenigen Jahren nicht mehr aus, um alle Renten zu finanzieren. Die Reform zur Stabilisierung der AHV (AHV 21) soll die Renten der AHV für die nächsten rund 10 Jahre sichern. Sie sieht sowohl Einsparungen als auch Mehreinnahmen vor. Neu gilt ein einheitliches Rentenalter von 65 Jahren für Frauen und Männer. Das Rentenalter der Frauen wird schrittweise von 64 auf 65 erhöht. Diese Erhöhung wird mit Ausgleichsmassnahmen abgedeckt: Tritt die Reform wie geplant im Jahr 2024 in Kraft, werden sich Frauen der Jahrgänge 1961 bis 1969 zu besseren Bedingungen vorzeitig pensionieren lassen können oder einen Zuschlag auf ihren AHV-Renten erhalten, wenn sie bis 65 arbeiten. Zusätzliche Einnahmen bringt die Erhöhung der Mehrwertsteuer: Der reduzierte Steuersatz wird von 2,5 auf 2,6 Prozent erhöht, der Normalsatz von heute 7,7 auf neu 8,1 Prozent. Die Reform bringt zudem mehr Flexibilität: Es wird möglich sein, den Übergang in den Ruhestand zwischen 63 und 70 frei zu wählen und die Erwerbstätigkeit dank Teilrenten schrittweise zu reduzieren. Wer länger als bis 65 arbeitet, kann neu unter bestimmten Bedingungen Beitragslücken schliessen und damit die Rente verbessern.

Bundesrat und Parlament empfehlen 2 x ein JA. Begründung Mehrwertsteuererhöhung: Die minime Erhöhung der Mehrwertsteuer ist gerechtfertigt und notwendig. Sie trägt massgeblich zur Sicherung der AHV bei. Begründung AHVG bzw. AHV 21: Neben zusätzlichen Einnahmen sind auch Einsparungen nötig, um die Finanzen der AHV zu stabilisieren (gleiches Rentenalter für Mann und Frau).

**Schweiz:****Änderung des Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer (Verrechnungssteuergesetz/VStG/Stärkung des Fremdkapitalmarkts)**

Der Bund erhebt auf Einkommen aus Zinsen eine Verrechnungssteuer von 35 Prozent. In der Schweiz wohnende Privatpersonen können diese zurückfordern, wenn sie die Zinsen in der Steuererklärung angeben. Auf Zinsen aus Obligationen fällt die Verrechnungssteuer nur an, wenn die Obligationen in der Schweiz ausgegeben wurden. Dies ist ein Nachteil für die Schweizer Wirtschaft. Um Geld aufzunehmen, geben viele Unternehmen ihre Obligationen deshalb in Ländern aus, in denen keine Verrechnungssteuer erhoben wird. Schweizer Unternehmen sollen Obligationen vermehrt in der Schweiz ausgeben. Darum werden mit der Vorlage inländische Obligationen von der Verrechnungssteuer befreit. Schweizer Obligationen würden so für Anlegerinnen und Anleger attraktiver. Weiter fällt mit der Vorlage auch die Umsatzabgabe für inländische Obligationen und weitere Wertpapiere weg. Diese muss heute beim Kauf und Verkauf von Wertpapieren bezahlt werden. Beide Massnahmen kämen der Schweizer Wirtschaft zugute. Im günstigsten Fall könnte sich die Reform bereits im Jahr des Inkrafttretens selbst finanzieren. Gegen die Reform wurde das Referendum ergriffen.

Bundesrat und Parlament empfehlen ein JA. Begründung: Man will abgewanderte Arbeitsplätze und verloren gegangene Steuereinnahmen in die Schweiz zurückholen. Die Reform stärkt den Schweizer Obligationenmarkt und den Werkplatz Schweiz. Im Idealfall könnte sich die Reform bereits im Jahr des Inkrafttretens selbst finanzieren, was positiv ist.

**Kanton Bern:****Änderung der Kantonsverfassung (Stimmrechtsalter 16)**

Die Stimmberechtigten des Kantons Bern können am 25. September 2022 darüber entscheiden, ob auch bereits 16- und 17-Jährige künftig abstimmen können. Das Kantonsparlament hat hierzu die nötige Verfassungsänderung mit 90 zu 58 Stimmen verabschiedet. Noch 2009 wollte das Berner Stimvolk nichts vom Stimmrechtsalter 16 wissen. Aus Sicht der Mehrheit des Grossen Rates haben sich die Zeiten aber inzwischen geändert. Gerade die Klimajugend habe gezeigt, dass sie sich für Politik interessieren. Auch die Corona-Krise habe die Jugend politisch mobilisiert. Generell kommt in der Schweiz auf Kantons- und Bundesebene das Stimmrechtsalter 16 immer wieder aufs Tapet. Bisher wurden aber alle Vorstösse und Initiativen abgelehnt. Einziger Kanton mit Stimmrechtsalter 16 bleibt bislang damit Glarus. Auf Bundesebene erlitt die Senkung des Stimmrechtsalters auf 16 Jahre zuletzt einen herben Rückschlag: Die staatspolitische Kommission des Nationalrats lehnte anfang November 2021 einen Vorstoss knapp ab – womit das Geschäft vom Tisch war.

Die Mehrheit des Grossen Rates (160 Parlamentsmitglieder) stellt sich hinter die Verfassungsänderung und ist für Stimmrechtsalter 16 im Kanton Bern. Die SVP und die FDP Kanton Bern lehnen die Vorlage ab.

## Neumitglieder

**eat like an elephant AG**

Seestrasse 14 c/o FrachtRaum  
3600 Thun  
hungry@eatlikeanelephant.ch  
[www.eatlikeanelephant.ch](http://www.eatlikeanelephant.ch)

**Büro Zumbach GmbH**

Wohlhausenweg 2  
3645 Gwatt  
info@buerozumbach.ch  
[www.buerozumbach.ch](http://www.buerozumbach.ch)

Gartenbauschule  
Hünibach  
biodynamisch

**Stiftung Gartenbauschule Hünibach**

Chartreusestrasse 7  
3626 Hünibach  
info@gsh.ch  
[www.gsh.ch](http://www.gsh.ch)

**Erklärung:** Während eines Kalenderjahres gibt es sowohl Austritte als auch Neueintritte bei Thuner KMU. Neumitglieder werden jeweils unter titelerwählter Rubrik vorgestellt. Je nach Redaktionsschluss kann nicht jede Neumitgliedschaft in der aktuellsten Ausgabe publiziert werden. Wir bitten für entsprechende publizistische Verzögerungen um Verständnis.



**MACHEN SIE IHREN WEG.  
WIR MACHEN MIT.**

**Generalagentur Fred Schneider**  
Länggasse 2A, 3600 Thun  
Tel. 058 357 17 17  
allianz.ch/fred.schneider



**asoag**

JOBS FOR PEOPLE

BERN · THUN · SOLOTHURN  
WWW.ASOAG.CH

**HEWOO AG | HotSpring®  
Whirlpool-Paradies Thun**



www.hewoo.ch

**Hunziker**



**Elektro Hunziker AG**  
+41 33 225 10 10  
info@elektrohunziker.ch

Immobilien kaufen  
oder verkaufen?

**immowyss**  
033 221 77 33 · immowyss.ch



**ADOLF  
KREBS**

Sanitär  
Heizung  
Lüftung  
Service

www.adolfkrebs.ch

**R. REINHARD  
ADVISORY**

Reinhard Advisory AG  
Kyburgstrasse 9  
3600 Thun  
reinhardadvisory.ch

Beratung  
Management  
Strategie



**Satz Team**  
GRAFIK | LAYOUT | DIGITALDRUCK



Wir machen Ideen sichtbar  
Satz-Team AG | Militärstrasse 6 | 3600 Thun  
033 223 30 30 | satz@satzteam.ch | satzteam.ch

**peter Spring ag**



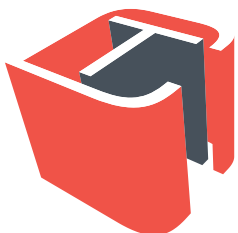
*Für Euch  
springe mit gän!*

malerei | gipserei | spritzwerk

peterspring.ch



**strasserthun.**



**TEXTCUBE™**  
Agentur für Kommunikation

Talackerstrasse 52  
CH-3604 Thun  
www.textcube.ch

**Toutvent AG**

Restaurationsbetriebe · Catering- und Partyservice

thun★expo

Tel. 033 225 11 31 · Fax 033 225 11 37  
www.toutventag.ch · info@toutventag.ch



**ZAUGG BAU**

Wir bauen auf Partnerschaft.

**ZAUGG BAU AG**  
Allmendingen-Allee 2  
3608 Thun  
Tel. 033 334 22 55  
mail@zauggbau.ch  
www.zauggbau.ch